



WiM - Wir

*in Mettenhof und
Hasseldieksdamm*



Nr. 1- Februar 2005 -17. Jahrgang

Zeitung des SPD - Ortsvereins Mettenhof/Hasseldieksdamm

Liebe Mitbürgerinnen Liebe Mitbürger!

Am 20. Februar, also in wenigen Tagen, entscheiden Sie mit Ihrer Stimme über die Fortsetzung der zukunftsgerichteten Politik von

He!de Simonis.

Schleswig-Holstein ist ein erfolgreiches Bundesland. Auf vielen Gebieten liegt Schleswig-Holstein im Vergleich mit den anderen Bundesländern an der Spitze.

Wir, die SPD in Schleswig-Holstein, sind auf dem richtigen Weg, wir müssen ihn aber noch weiter ausbauen.

Unterstützen **Sie** die Politik von **He!de Simonis** und der **SPD**

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Harald Jander

1. Vorsitzender
SPD Ortsverein
Mettenhof/Hasseldieksdamm

Zufriedenheit mit Wohnort und Land :

**Schleswig-Holstein an
2. Stelle**

Ausbildungsbilanz 2003: **Schleswig-Holstein Spitze**

Wirtschaftswachstum:
**Schleswig-Holstein an
2. Stelle**

Exportquote 2004:
**Schleswig-Holstein über-
durchschnittlich**

**Existenzgründung aus
Arbeitslosigkeit 2003:**
**Schleswig-Holstein über-
durchschnittlich**

Selbständigenquote 2003:
**Schleswig-Holstein an
2. Stelle**

STARK IM NORDEN

**Alles Gute
und
vielen Dank**



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich wünsche Ihnen ein gesundes und erfolgreiches 2005! Wir alle sind tief betroffen von dem unermesslichen Leid, das die Flutkatastrophe in Südasiens ausgelöst hat. Sie hat uns einmal mehr vor Augen geführt, wie hilflos wir trotz vieler hochentwickelter Technologie den Naturkräften ausgesetzt sind.

Es fällt schwer angesichts der Bilder und Meldungen, die uns täglich aus Asien erreichen, auf unsere gesellschaftlichen Probleme zurückzufinden. Aber auch die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes und die notwendigen Veränderungen im sozialen Sicherungssystem verunsichern die Menschen in unserem Land und müssen von uns sehr ernst genommen werden. Bedeutende Reformvorhaben konnten nicht weiter hinausgezögert werden, denn die gesellschaftlichen Voraussetzungen haben sich maßgeblich verändert: Es gibt keine abgeschotteten Märkte mehr. Transportwege und Transportkosten spielen keine Rolle mehr. Die Möglichkeit der Massenproduktion in Billigländern hat zur

produktion in Billiglohnländern hat zur veränderten Arbeitsteilung auf der Welt geführt, mit großen Problemen für uns und unsere Arbeitsmärkte.

Die Menschen bei uns werden Gott sei Dank immer älter, leider wachsen nicht genug junge Menschen nach. Das hat Auswirkungen auf die Situation von Kranken- und Rentenkassen in bedeutendem Umfang. Das sind nur zwei der wichtigsten Voraussetzungen. Da muss gehandelt werden. Das haben Sozialdemokraten in Berlin und Kiel getan. Erste Erfolge werden deutlich. Nehmen Sie das Beispiel der Praxisgebühr. Die Unruhe hat sich gelegt, die Krankenkassen erholen sich.

Auch Hartz IV, die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe wird noch von vielen als Rückschritt in der sozialen Absicherung gesehen. Tatsächlich wird hier soziale Gerechtigkeit praktiziert, denn die Gewährung staatlicher Hilfen richtet sich jetzt nach Bedürftigkeit und nicht mehr vornehmlich nach Einkommen. Gerade Sozialhilfeempfänger erhalten neue Chancen

STARK IM NORDEN

ger erhalten neue Chancen für den Wiedereinstieg in die Arbeit, das Qualifizierungsangebot verbessert sich, gewinnen werden vor allem Familien mit kleinen Kindern und niedrigem Einkommen. Die praktische Erfahrung wird schnell mit den gängigen Vorurteilen um Hartz IV aufräumen.



BZM - Graffiti Projekt

Eine der wichtigsten Leistungen in der Regierungszeit unserer **Ministerpräsidentin Heide Simonis** ist die Förderung des Nachwuchses in unserem Land. In der Bildungspolitik stehen wir gut da, spürbare Rückführung von Stundenausfällen und immer mehr Ganztagsangebote sind nur zwei Stichworte, bei Existenzgründerinnen und –gründern in der Wirtschaft liegen wir seit Jahren an der Spitze der Republik. Bei uns werden seit Jahren mehr junge Betriebe gegründet als in Bayern, Baden-Württemberg oder auch Niedersachsen. Heide Simonis muss am 20. Februar 2005 Ministerpräsidentin bleiben! Wenn Sie noch nicht davon überzeugt sein sollten, schauen Sie sich die Alternativen

an.

Mir bleibt Dank zu sagen. Nach neun Jahren für Sie im Schleswig-Holsteinischem Landtag kandidiere ich nicht erneut. Ich habe mich sehr gefreut über diejenigen, die mich aus meinem Wahlkreis heraus umstimmen wollten. Aber ich bitte um Verständnis, dass ich nach fast einem Jahrzehnt Berufspolitik wieder etwas anderes schwerpunktmäßig tun möchte. Ein Mandat ist immer auf Zeit verliehen und keine Lebensaufgabe. Aber es war eine große Aufgabe, die ich gerne erfüllt habe, Ihre Interessen im Landesparlament so lange vertreten zu dürfen.

Ich bin sehr glücklich, den Stab an einen äußerst kompetenten und menschlichen zuverlässigen Kollegen und Freund weitergeben zu können. Ich bitte Sie, das mir entgegengebrachte Vertrauen auf **Jürgen Weber** zu übertragen.

Vielen Dank.

Ihr Klaus-Dieter Müller



STARK IM NORDEN

Liebe Mettenhoferinnen und Mettenhofer,

bei der Landtagswahl am 20. Februar geht es auch um die Frage, wie wir die Schule für unsere Kinder verbessern können. Überall können wir lesen und hören, dass die Schülerinnen und Schüler in Deutschland im internationalen Vergleich (PISA) nicht gut abgeschnitten haben. Was aber dabei nicht herauskommt:

Nirgendwo ist aufgrund der sozialen Herkunft der Leistungsunterschied zwischen den Guten und den Schwachen so groß und nirgendwo geht es so ungerecht zu wie in Deutschland. Vor allem die Kinder von Eltern, die selbst studiert haben und gut bezahlte Leitungspositionen besetzen, haben eine zwölfmal so hohe Chance auf das Gymnasium zu kommen, wie die Kinder von Arbeitern und das bei gleichen Fähigkeiten.

Das darf nicht so bleiben. Wir können es uns nämlich nicht leisten, so viele geistige Ressourcen brachliegen zu lassen. Wir brauchen mehr Kinder mit einem guten Schulabschluss, deshalb:

Wir werden uns für eine kindgerechte Bildung in den Kindertageseinrichtungen einsetzen.

Wir werden mehr Mittel für die Schulanfänger bereitstellen, denn in den Grundschulen wird der Bildungsweg der Kinder entscheidend geprägt.

Wir unterstützen die individuelle Förderung derjenigen, die etwas



**Kindertagesstätte
Narvikstraße**

länger brauchen und auch der hochbegabten Kinder.

9 oder 10 jährige Kinder sollen nicht schon nach der 4. Klasse auf verschiedene Schularten verteilt werden. Wir nehmen uns hierbei ein Beispiel an unseren skandinavischen Nachbarn. Kindern können dann länger zusammen lernen und dabei wird jedes Kind nach seinen individuellen Möglichkeiten gefördert.

Nirgendwo bleiben mehr Kinder sitzen als in Deutschland. Bis zur 7. Klasse sortieren unsere Gymnasien fast 25 % ihrer Schüler/innen aus und schicken sie auf andere Schulen. Wir möchten, dass die verschiedenen Schularten stärker miteinander zusammenarbeiten und die Kinder so fördern, dass sie auch besser lernen, unabhängig davon, ob sie das Abitur anstreben oder sich

STARK IM NORDEN

für eine Berufsausbildung entscheiden. Nicht „Schema F“, sondern mehr Vielfalt in den Schulen.



Bildungszentrum in Mettenhof

Mit ihrer polemischen Kampagne versuchen CDU und FDP uns in die Ecke der früheren DDR zu stellen. Dabei verdecken sie nur eines: Sie wollen, dass im Grunde alles so bleibt wie es ist. Selbst die Wirtschafts- und Unternehmensverbände weisen daraufhin, dass wir uns das gegliederte Schulsystem nicht mehr lange leisten können, wenn wir auch zukünftig noch genügend Fachkräfte in der Wirtschaft haben möchten. Und von wegen Europa: Ein Aussortierungssystem bei 10 jährigen leisten wir uns nur noch in Deutschland (und Österreich). Die Regelschule in Europa ist die Gemeinschaftsschule für Kinder bis zur 9. Klasse. Bis dahin ist es noch ein

weiter Weg für uns. Wir sind aber davon überzeugt, dass dies vor der Wahl diskutiert werden muss. Mit einem „Weiter so“ an unseren Schulen verbauen wir vielen Kindern in der Zukunft die Bildungsmöglichkeiten, die sie brauchen und wir als Wissensgesellschaft benötigen.

Lassen Sie sich nicht von Parolen beeindrucken. Wir stellen uns gern der Diskussion.

Ich bitte Sie:

Geben Sie **HEIDE SIMONIS** und der **SPD** Ihre Stimme bei der Landtagswahl und wählen Sie mich als Ihren Abgeordneten in den Landtag!

Ihr Jürgen Weber

MdL, bildungspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion und Landtagskandidat im Wahlkreis Kiel-West



STARK IM NORDEN

Franz Müntefering

Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschland
besucht am 21.01.2005 das AWO - Servicehaus in Kiel-Mettenhof
Impressionen



Eingang AWO Servicehaus



Franz Müntefering (links)
Claus Möller (rechts) bei
der Begrüßung im AWO-
Servicehaus

Franz Müntefering
Claus Möller
Jürgen Weber



Franz Müntefering
Volker Andresen
Geschäftsführer AWO Lan-
desverband S.-H.



Franz Müntefering
und
Jürgen Weber

STARK IM NORDEN

Liebe Kielerinnen und Kieler,

wenn am 20. Februar die Landtagswahlen in Schleswig-Holstein stattfinden, werden Sie, die Bürgerinnen und Bürger, darüber entscheiden, wie unser bodenständiges und welt-offenes Land in den nächsten fünf Jahren gestaltet wird. Die Sozialdemokratie in Schleswig-Holstein und ich setzen auf eine **moderne, sozial gerechte Zukunftspolitik**, bei der die starken Schultern einen größeren Beitrag leisten als schwache und wir wichtige Zukunftsmärkte für mehr Arbeitsplätze erobern wollen.

Als Ministerpräsidentin und Kieler Landtagsabgeordnete kann ich Ihnen zwar nicht alles versprechen, aber ich möchte auf unseren gemeinsamen Erfolgen der letzten Jahre weiter aufbauen. Wir Schleswig-Holsteiner haben **klare Perspektiven** für unser Land. Wir wollen **leistungsstarke Schulen und Hochschulen** und die **Kinder auch schon im Kindergarten besser fördern**. Für uns als Sozialdemokraten gilt:

Der Geldbeutel der Eltern darf nicht über die Zukunftschancen der Kinder entscheiden!

Wir wollen Schleswig-Holstein als Land zwischen den Meeren zur „Europäischen Modellregion Zukunft Meer“ machen und die KERN-Region zum **AQUA-Valley** entwickeln. Durch die intensive Förderung des modernen Mittelstandes sind wir schon heute **Partner der**



Heide Simonis
Ministerpräsidentin
Schleswig-Holstein

kleinen und mittleren Unternehmen in Schleswig-Holstein. Ein besonderes Augenmerk richten wir auch hier auf die Jugend. Bis 2010 werden wir die Schaffung und Vermittlung in Ausbildungsplätze weiter verbessern und unser bislang schon erfolgreiches „Bündnis für Ausbildung“ durch eine Initiative „**Wir bilden aus für Schleswig-Holsteins Zukunft**“ zusätzlich fördern.

Wir Sozialdemokraten im Norden stehen für **soziale Gerechtigkeit**. Durch unsere Vorschläge für ein **sozial gerechtes und einfaches**

STARK IM NORDEN

Steuersystem nach skandinavischem Vorbild wollen wir den Faktor Arbeit entlasten und so Anreize für mehr Beschäftigung schaffen. Mit unseren Vorschlägen zu einer solidarischen Bürgerversicherung nehmen wir nicht nur die Arbeitgeber in die Pflicht, sondern beziehen auch die hohen Einkommen mit ein, damit der Manager mit Millionengehalt mehr in unser Gesundheitssystem einbezahlen muss, als der einfache Werftarbeiter. **Mitbestimmung und Stärke der Arbeitnehmerrechte** haben bei uns Tradition und bleiben Bestandteil unserer Politik für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Schleswig-Holstein.

Hier **im Norden sind wir gemeinschaftlich stark!** Wir wollen unser Zusammenleben in den Städten und Gemeinden sicher und leistungsstark gestalten. Durch Polizeistrukturen stärken wir die öffentliche Sicherheit und bringen mehr Polizeibeamte auf unsere Straßen. Wir werden so die **Kriminalität noch konsequenter bekämpfen**. Das bürgerliche Engagement der Schleswig-Holsteiner in Vereinen, Verbänden, Initiativen und Stiftungen wollen wir auch in den nächsten Jahren noch stärker unterstützen. Dafür wollen wir eine **„Offensive Bürgergesellschaft Schleswig-Holstein“** auf den Weg bringen.

Schließlich wollen wir die **hohe Qualität von Natur und Umwelt** in Schleswig-Holstein für uns und

unsere Gäste erhalten. Der Erhalt der einzigartigen Natur in unserem schönen Land liegt nicht nur in unserem ökologischen Interesse, sondern ist auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Schleswig-Holstein hat sich inzwischen auch als **Wellness- und Gesundheitsland** bundesweit einen Namen gemacht. Unsere Bemühungen werden wir auch in Zukunft weiter vorantreiben und bis 2010 die Angebote für Wellness und Gesundheit im Rahmen unserer „Gesundheitsinitiative“ verdoppeln.

Liebe Kielerinnen und Kieler, wir Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner sind ein gutes Stück Deutschland mitten in Europa — wir sind stark im Norden. Unter diesem Motto möchte ich gemeinsam mit Ihnen unser Land weiter gestalten und entwickeln, damit Schleswig-Holstein ein zukunftsfähiges, weltoffenes und soziales Land bleibt. In diesem Sinne freue ich mich auf die nächsten Jahre und eine gute und spannende Zeit gemeinsam mit Ihnen

Ihre Heide Simonis

Schleswig-
Holstein

SPD

STARK IM NORDEN

Ratsfrau und
Fraktionsvor-
sitzende der
SPD-
Ratsfraktion
Cathy Kietzer



Ratsherr
Cai-Uwe
Lindner



Volquartz, CDU und Grüne wollen eine andere Stadt!

Die Kieler Ratsversammlung hat im Dezember 2004 mit den Stimmen von CDU und GRÜNEN den **Haushalt 2005** beschlossen. Dabei haben beide Parteien einen Eckwertebeschluss herbeigeführt, der die Mittel der Stadt jährlich bis 2009 um jeweils ca. 5 Millionen Euro reduziert. Die Stadtverwaltung soll zur **gewährleistenden Stadt** umgebaut und im Zuge dessen 1.000 Arbeitsplätze gestrichen werden.

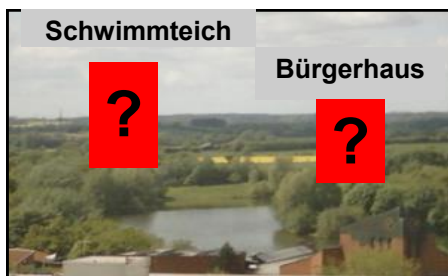
Die Stadt wird in Zukunft nur noch die unverzichtbaren Dienstleistungen für die Kieler Bürger erbringen. Alle übrigen Leistungen - sofern sie nicht ehrenamtlich oder günstiger durch Dritte geleistet werden können - werden nicht mehr von ihr erbracht oder unterstützt. Dies gilt auch für viele freiwillige Leistungen und Förderungen in Mettenhof. Die beabsichtigten **Kürzungen bei der Jugendhilfe** (ca. 4,7 Millionen Euro

In den nächsten 10 Jahren) lassen befürchten, dass es künftig auch bei Jugendeinrichtungen zu Kürzungen kommen wird. Als am 14. Januar die Oberbürgermeisterin ihr Konzept für die kinderfreundliche Stadt präsentierte, machte der zuständige Stadtrat Möller dabei klar, dass alle bestehenden Jugendeinrichtungen und Kindertagesstätten auf den Prüfstand stehen, und es viele Veränderungen geben wird.

Neben diesen Perspektiven gibt es bereits viele konkrete und tiefgreifende Veränderungen in Kiel. In einigen Stadtteilen werden die **Büchereien** geschlossen. Die Gebühren und Eintrittsgelder für die **Schwimmballen** werden angehoben. Die Gebühren für die Nutzung von Schulräumen und **Sporthallen** werden auch erhöht. Dabei hatte doch die schwarz-grüne Ratsmehrheit in ihrem Kooperationsvertrag

STARK IM NORDEN

noch zugesichert, dass die städtischen Hallen für den Breitensport kostenlos zur Verfügung gestellt werden sollen. Am 20. Januar wurden sie in der Ratsversammlung an diese Zusage erinnert und von der SPD sowie von mehreren Ortsbeiräten - auch aus Mettenhof - aufgefordert, auf die Erhöhung der Hallengebühren zu verzichten. Dies lehnten beide Parteien ab. Die Erhöhung wird nun zum 1. Juli 2005 wirksam.



Nachdem die Stadtverwaltung die Projekte „**Schwimmteich**“ und „**Bürgerhaus**“ bereits gestrichen hatte, verschaffte die SPD beiden Projekten in der Ratsversammlung erneut eine Chance. Über den Schwimmteich wird erst bei dem Beschluss über das Bäderkonzept endgültig entschieden. Bei der angedachten BZM-Schulmensa sollen zusätzliche Räume für die öffentliche Nutzung berücksichtigt werden.

Oberbürgermeisterin Volquartz erklärte noch vor ihrer Wahl: „Kiel ist eine soziale Stadt und dies muss so bleiben“. Gemeinsam mit der CDU und den GRÜNEN möchte sie Kiel



Café Mette ?

zur kinderfreundlichsten Stadt machen. Aber wie passt dies alles zusammen, wenn Einrichtungen, die besonders von Kindern benutzt werden, mit kräftigen Gebührenerhöhungen belegt werden? So ist der Eintritt für Kinder in den Schwimmhallen um 20 % erhöht worden und für Behinderte mit Begleitpersonen um fast 500 %.

Da verwundert es nicht, dass sich die CDU in einem starken Abwärtstrend befindet. Sagen Sie am 20. Februar 2005 auch „**NEIN**“ zu dieser kalten Politik.

Ihre

Cathy Kietzer
und
Cai-Uwe Lindner



STARK IM NORDEN

CDU-Politik in Mettenhof

- ein warnendes Beispiel -

Fast zwei Jahre ist es nun her, seit die CDU im Ortsbeirat Mettenhof die absolute Mehrheit errang und im Kieler Rat zusammen mit den Grünen die Stadtpolitik bestimmt. Zeit genug, um aus der Oppositionsrolle in die kommunalpolitische Verantwortung für Mettenhof zu finden.

Was aber hat die neue Mehrheit inzwischen für Mettenhof erreicht? Eine politische Bilanz fällt deprimierend aus: Es wird keine neue Sporthalle für die Grundschule am Heidenberger Teich geben, der Naturschwimmteich ist gestorben, das Bürgerhaus in der geplanten Form wohl auch, Café Mette sowieso. Lauter Zukunftsprojekte für den Stadtteil, von den Bürgern gewünscht, von den Beteiligten und früherer SPD-Mehrheit mit viel Engagement vorangetrieben, im wesentlichen durch das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ günstig finanziert.

Warum aber setzt sich die Mettenhofer CDU so wenig für den Stadtteil ein oder unterstützt im Fall der Sporthalle sogar den gegen Mettenhof gerichteten überzogenen Sparkurs der Oberbürgermeisterin und ihrer schwarzgrünen Ratsmehrheit? Als die CDU im Ortsbeirat noch in der Minderheit war, hat sie bis auf Café Mette die Projekte der Sozial-



Dr. Hans - Friedrich Traulsen
Ortsbeiratsvorsitzender 1994-2003

len Stadt befürwortet. Wäre da nicht zu erwarten gewesen, dass sie diese damals überparteilich getragene Politik fortführt, wenn sie selbst in der Verantwortung steht? Oder waren die früheren Aussagen zur Sozialen Stadt nur Lippenbekenntnisse? Einst hatte ein CDU-Ortsbeiratsmitglied sein Mandat niedergelegt, weil ihm die ganze Ausrichtung der Sozialen Stadt nicht gefiel. Ist das nun, wo er wieder im Ortsbeirat sitzt, Politik der gesamten Mettenhofer CDU geworden?

Als neues Projekt wollte die CDU einen Netto-Markt in Mettenhof ansiedeln, allerdings an einer Stelle, die dafür denkbar ungeeignet ist. Lange hat man nichts mehr davon gehört, offenbar ist auch dieses Projekt schon erledigt, bevor es überhaupt ernsthaft beraten werden konnte. Ist das die Art, wie die CDU den Stadtteil voranbringen will?

Festzustellen ist, dass seit den noch von der SPD betriebenen Vorhaben neuer Marktplatz, Ausgestaltung des Wikingerbummels und Neugestaltung der Freizeittrasse praktisch

STARK IM NORDEN

nichts positives mehr für Mettenhof erreicht werden konnte. Statt dessen herrscht ein schlecht kaschierter Stillstand und Perspektivlosigkeit in der Mettenhofer Stadtteilpolitik. Wegweisende Projekte zum Wohl der Mettenhofer und zur Belebung des Stadtteils wie Naturschwimmteich, Café Mette und Bürgerhaus stehen vor dem Aus. Das alles ist fatal für einen Stadtteil, der anerkanntermaßen in vielen Bereichen einen erheblichen Nachhol- oder Nachbesserungsbedarf hat. Schade für Mettenhof, dass die Wahlsieger von 2003 so wenig für den Stadtteil tun. In jedem Fall ein warnendes Beispiel für die bevorstehende Landtagswahl am 20. Februar 2005.

Dr. Hans-Friedrich Traulsen



**Wann ist das Richtfest für eine
Sporthalle für
die Schulen am Heidenberger Teich ?**

Ihr

**Liebe Bürgerinnen und Bürger,
Bitte nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr.
Gehen Sie am 20. Februar 2005 zur Landtagswahl
und wählen Sie SPD !**

STARK IM NORDEN

IMPRESSUM

WiM — Wir in Mettenhof
herausgegeben vom SPD-Ortsverein
Mettenhof/Hasseldieksdamm
www.spd-kiel.de/mettenhof
V.i.S.d.P.:
WiM-Wir in Mettenhof
Harald Jander, Spitzbergenweg 78,
24109 Kiel
HaraldJander-Kiel@t-online.de

Fotos: G. Aschenbruck, K.D. Schröder
Auflage: 5000 Exemplare
Satz und Druck: Rollenoffset-Druck Kiel